**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 52 (1945)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Rohstoffe

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Britische Wolltextilausfuhren

| Jahre | Garne (in Mill. lbs.) | Woll- und Kammgarngewebe (in Mill. Quadratyards) |
|---|---|---|
| 1937 | 41,4 | 122,9 |
| 1938 | 34,7 | 90,5 |
| 1939 | 32,0 | 93,5 |
| 1940 | 17,7 | 83,0 |
| 1941 | 13,2 | 86,3 |
| 1942 | 10,5 | 73,2 |
| 1943 | 9,0 | 44,2 |

In den Vereinigten Staaten lag die Gesamtbelegschaft der Wollindustrie Mitte 1943 noch um 10% über dem Durchschnitt für 1939. Infolge verlängerter Arbeitszeit verdoppelte sich der Spinnereiverbrauch von Bekleidungswolle in den Vereinigten Staaten zwischen 1939 und 1943, während die britische Erzeugung 1943 nur noch ungefähr zwei Drittel des Vorkriegsumfanges betrug. Auch Canada hat seine Wolltucherzeugung zwischen 1938 und 1943 verdoppelt. Den Erwartungen entsprechend haben die vier großen Rohwolle erzeugenden Länder — Argentinien, Australien, Neuseeland und Uruguay — eine wachsende Menge Rohmaterialien zu Fertigwaren verarbeitet. Die genannte Corporation drückt in ihrem Bericht die Meinung aus, daß die britische Wollindustrie am Ende dieses Krieges eine stärkere unbefriedigte Nachfrage vorfinden werde als am Ende des ersten Weltkrieges, doch würden auch die Schwierigkeiten für eine Befriedigung der Nachfrage sehr viel größer sein als damals, weil diesmal die Belegschaften viel stärker reduziert worden sind als während der Jahre 1914 bis 1918. Die britische Wollindustrie findet sich somit zwei Problemen gegenüber:

1. dem kurzfristigen Problem, ihre Belegschaft wieder aufzufüllen, und

2. dem langfristigen Problem, ein hohes Ausfuhrvolumen aufrecht zu erhalten, nachdem die erste Nachfrage der Einfuhrländer befriedigt worden ist.

# Rohstoffe

## Die schweizerische Textilversorgung zu Beginn des Jahres 1945

Die „Textil-Revue" veröffentlichte im vergangenen Monat unter obiger Ueberschrift eine Abhandlung, die auch unsere Leser interessieren dürfte. Der Verfasser schildert dabei insbesondere die Lage in der schweizerischen Kunstseidenindustrie, über welche er Angaben und Ziffern bekannt gibt, die uns deren Schwierigkeiten in sehr deutlicher Weise vor Augen führt.
Die Schriftleitung.

### Wolle und Baumwolle

Die Landesvorräte sind praktisch aufgezehrt. Was noch unter diesem Namen auf den Markt kommt, besteht in Wirklichkeit meistens aus Reißwolle oder Baumwolleffilochés. Die Klagen mehren sich, daß nicht genug Zellwolle vorhanden ist, um diese wegen der Kürze ihres Stapels sonst vielfach gar nicht mehr verspinnbaren Materialien zu verwerten.

In Barcelona sind für schweizerische Rechnung eingetroffen: 2000 t brasilianische kurzstapelige Baumwolle und 1000 t argentinische Wolle. Das Navicert und die Transitmöglichkeiten nach der Schweiz stehen aber noch aus. Es verlautet auch, daß diese Posten für Armeebedarf reserviert werden sollen. Als Deckung für den Zivilbedarf könnten sie übrigens nur für einige Wochen ausreichen.

### Zellwolle

Zurzeit praktisch der einzige Rohstoff, über welchen unsere Spinnereien noch verfügen, in den vergangenen Jahren sind davon noch etwelche Mengen aus der Slowakei, aus Deutschland und aus Schweden hereingekommen. Mit dem gänzlichen Versiegen auch dieser Zufuhren muß nun gerechnet werden.

Die schweizerischen Zellwollanlagen arbeiten zurzeit noch mit maximaler Kapazität und liefern (vergleichsweise setzen wir daneben den schweizerischen Vorkriegsbedarf an Wolle und Baumwolle):

| | |
|---|---|
| Jahr 1944 | |
| Zellwolle Wolltyp | 3 100 t |
| Zellwolle Baumwolltyp | 8 000 t |
| Jahr 1938 | |
| Wolle | 14 000 t |
| Baumwolle | 40 000 t |

Etwa 90% der heutigen Zellwollproduktion stammen aus den Fabriken der Société de la Viscose Suisse in Emmenbrücke und Widnau.

Nach unseren Beobachtungen beträgt der Beschäftigungsgrad: In der Baumwollspinnerei ca. 25% der normalen Kapazität, in der Wollspinnerei ca. 35 bis 40% der normalen Kapazität.

In der gleichen Richtung entwickeln sich die Verhältnisse der weiterverarbeitenden Industrie.

Die Zellwolle ist kontingentiert durch die Sektion für Textilien, KIAA. Die Behauptung einzelner Verarbeiter, daß diese Kontingente verspätet geliefert werden, trifft nicht zu.

Neben den Standardqualitäten liefert Emmenbrücke heute auch matte, hochnaßfeste und spinngefärbte Fasertypen, versuchsweise auch solche mit geringem Wasseraufnahmevermögen, höherer Wärmeisolierung usw.

### Kunstseide

Die Produktion belief sich 1944 auf 6145 t, gegenüber 4966 t vor dem Kriege. Gemessen am Ausfall an Wolle und Baumwolle fällt die Mehrerzeugung nicht stark ins Gewicht. Trotzdem suchen alle Weiterverarbeiter, und mit ihnen die Sektion für Textilien, in der Kunstseide einen Ersatz, insbesondere für die fehlende Baumwolle. Die klassischen Verbraucher, vor allem die Seidenweber, müssen sich deshalb auf einen rückläufigen Beschäftigungsgrad gefaßt machen.

Auch die Kunstseide ist kontingentiert in dem Sinne, daß die Sektion für Textilien von Quartal zu Quartal die Produktion branchenweise verteilt mit der ausgesprochenen Tendenz, einen immer größeren Teil der notleidenden Baumwollweberei und -zwirnerei zuzuführen. Diese staatlichen Lenkungsmaßnahmen greifen immer mehr in die naturgegebenen Beziehungen zwischen der Kunstseidenspinnerei und ihren traditionellen Abnehmern ein und bedeuten auch eine nicht unbeträchtliche Gefahr für den guten Ruf der Qualität.

### Allgemeines

An der Quelle sind die schweizerische Zellwolle und Kunstseide gegenwärtig billiger als irgendwo im Auslande. Als Gründe für die trotzdem oftmals hohen Preise der fertigen Erzeugnisse werden von den Verarbeitern vor allem genannt und die ungenügende Ausnützung ihrer Anlagen, hohen Ausrüstkosten usw.

Im vergangenen Jahre wurde sehr viel Zellwolle und Kunstseide im verarbeiteten Zustande exportiert. Die frankenweise höhern Erlöse haben dazu geführt, daß vieles dem schweizerischen Konsum entzogen wurde, was hier ebenfalls Verwendung gefunden hätte. Auch diese Exporte mögen zu der falschen Behauptung Anlaß gegeben haben, die Kunstseidefabriken liefern nicht oder mit starker Verspätung.

Der preisliche Anreiz des Exportes besteht weiterhin. Eine Reihe von Firmen soll Aufträge haben „for delivery at earliest opportunity".

Die Lager bei den Verarbeitern sind ebenfalls weitgehend geräumt und bis auf weiteres kaum mehr aufzufüllen. Von maßgeblicher Seite wurde schon vor einigen Monaten erklärt, daß der effektive Abfluß von

Textilien aller Art in den Verbrauch doppelt so groß sei wie die Nachschubmöglichkeiten.

Hinzu kommt nun noch das Gespenst von Betriebseinschränkungen in der Kunstseiden- und Zellwollindustrie wegen Rohstoffmangels. Nach bundesrätlicher Anweisung müssen die Landesvorräte an Kohlen gestreckt werden bis Ende 1946. Dies kann schon bald eine verminderte Zuteilung an Aetznatron zur Folge haben, einem unerläßlichen Element unserer Fabrikation.

Gegenwärtig ganz besonders akut ist die Schwefelversorgung. Die Landesvorräte reichen bis Ende 1945 und müssen bis Mitte 1946 gestreckt werden. Gelingt es nicht in allernächster Zeit, Schwefelkies oder Rohschwefel aus Frankreich oder Spanien einzuführen, wozu wir alle Hebel in Bewegung setzen, so soll ab April eine quartalsmäßig zunehmende Drosselung der Zuteilung an Schwefelsäure und Schwefelkohlenstoff eintreten.

Auch in unserem Hauptrohstoff Zellulose leben wir seit der Unterbrechung der Wasserwege aus der Substanz. Die Vorräte werden bis Anfang 1946 aufgezehrt sein. Wir studieren Ausweichmöglichkeiten, die aber große technische und preisliche Probleme stellen.

Eine steigernde Preisentwicklung muß auch zwangsläufig mit der Unmöglichkeit zur Vollproduktion eintreten. Diese Vollproduktion, im Vereine mit zahlreichen Verbesserungen des Fabrikationsprozesses, hat uns bis jetzt die schon erwähnte Tiefhaltung der Preise ermöglicht. Die Notierungen für Kunstseide haben seit 1941 nur in vereinzelten Positionen eine relativ unbedeutende Erhöhung erfahren. Die Zellwollpreise konnten in dieser Zeit sogar gesenkt werden, in einzelnen Positionen bis zu 50%. Wie groß der Beitrag unserer Industrie an die Tiefhaltung der Lebenskosten war, geht aus folgenden Beispielen hervor:

| | Verteuerung gegenüber 1939 |
|---|---|
| Zellulose | ca. 100% |
| Dampf | „ 600% |
| Aetznatron | „ 100% |
| Schwefelkohlenstoff | „ 400% |
| Schwefelsäure | „ 300% |
| Leinöl | „ 1500% |

Demgegenüber nimmt sich die Erhöhung des Preises von Kunstseide 100 deniers, dem Standardtyp der Seidenweberei, von Fr. 4.77 auf Fr. 6.75 wirklich bescheiden aus.

Alles in allem genommen ist mit einer Verknappung und Verteuerung so ziemlich aller heute noch lieferbaren Textilerzeugnisse zu rechnen. Angesichts des Warenhungers der umliegenden Länder dürfte diese Versteifung des Marktes nach Oeffnung der Grenzen sich noch verstärken. K. E.

# Messe-Berichte

## Die Textilmaschinenindustrie an der Schweizer Mustermesse in Basel

Die große Ueberraschung der letztjährigen Schweizer Mustermesse war die erstmalige geschlossene Beteiligung unserer Textilmaschinenindustrie in der Halle IX. Für den Schreibenden war diese geschlossene Beteiligung und einheitliche Gestaltung nicht nur eine ganz besondere Freude, sondern die Erfüllung eines längst gehegten Wunsches. Seit mehr als zwanzig Jahren hat der Berichterstatter die Schweizer Mustermesse regelmäßig besucht. Er erinnert sich noch sehr gut, wie bescheiden in den 20er Jahren die Textilmaschinenindustrie vertreten war, und wie oft er mit diesem oder jenem Fabrikant oder Konstrukteur die Sache besprochen und in den Spalten der „Mitteilungen" für eine bessere Beteiligung geworben hat. Der grauenhafte Krieg, welcher die großen internationalen ausländischen Messen zerstört hat, brachte dann fertig, was im Frieden nur ein Wunsch geblieben war. Der eigene Markt ist für die Industrie wohl von Bedeutung, immerhin aber viel zu klein; sie ist auf den Weltmarkt angewiesen, wenn sie nicht ein kümmerliches Dasein fristen will.

Nun hat bereits die letztjährige Basler Messe bewiesen, daß unsere Textilmaschinenindustrie auch während den Kriegsjahren unablässig bemüht war, ihre Konstruktionen immer wieder zu verbessern. Die kommende Messe wird diesen Beweis abermals erbringen. Die schweizerische Textilmaschinenindustrie wird ihr gesamtes Schaffen während den Kriegsjahren zur Schau stellen. Und dieses Schaffen der denkenden Köpfe der Ingenieure, Konstrukteure und Zeichner und der ausführenden Hände einer ungezählten, gründlich geschulten und erfahrenen Arbeiterschaft hat immer wieder Neues hervorgebracht. Dieses Neue verdient nicht nur unsere volle Anerkennung und Würdigung, sondern es weist der Textilindustrie auch den künftigen Weg.

Aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika sind in jüngster Zeit verschiedene Meldungen gekommen, wonach die eigene Textilmaschinenindustrie kaum in der Lage sein werde, den Anforderungen des Marktes entsprechen zu können. In beiden Ländern rechnet man damit, daß bedeutende Mengen Textilmaschinen eingeführt werden müssen. Die Maschinen der Textilfabriken seien nicht nur durch die ständig gesteigerten Anforderungen, sondern vielfach auch durch die Bedienung durch Nichtfacharbeiter viel mehr abgenützt, und dringend notwendige Reparaturen oder der Ersatz durch neue Maschinen immer wieder verschoben worden. Da ferner die eigene Maschinenindustrie durch die im nationalen Interesse bedingten Arbeiten verhindert war, wesentliche technische Verbesserungen an Textilmaschinen vorzunehmen, sei es notwendig, deren neueste Konstruktionen aus dem Auslande einzuführen.

Diese Meldungen sollten ein deutlicher Fingerzeig für alle unsere eigenen Textilbetriebe sein, die ihrerseits die Erneuerung des Maschinenparkes noch nicht vorgenommen haben. Man verpasse daher die letzte Gelegenheit nicht. Wer jetzt die Erneuerung der technischen Betriebseinrichtungen versäumt, wird nach dem Kriege nicht mehr Schritt halten können.

Die Gestaltung der Textilmaschinenhalle — Halle IX — ist auch dieses Jahr wieder von Herrn G. Vetter, Reklameberater in Zürich, betreut worden. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Halle, über deren reichhaltige Schau wir nachstehend einen gedrängten Ueberblick geben, neuerdings das lebhafte Interesse aller Textilfachleute erwecken wird. Rob. Honold

Blick in die Textilmaschinenhalle